

1949 Vom Kirmesbrauchtum in unserer Landschaft

*Originale Abschrift Dokumenten
von Wilhelm Becker (Ronald Löw – 2020)*

Die Kirchweihe war ein kirchliches Fest. Die Einweihung einer Kirche wurde festlich begangen, mit Gottesdienst und religiösen Feiern. Im Laufe und mit der Zeit ist dieses kirchliche Fest aber zu einem weltlichen Fest geworden, mit Musik, Tanz und Festschmaus. So hat sich der Name auch verändert, Kirmes, Kerb oder Kirb. Es ist das Dörfchen noch so klein, es muss des Jahres einmal Kirchweih drin sein.

Wir haben im Taunusgebiet noch Landgemeinden, die sich mancherlei Einzelheiten, Eigenheiten bei der Kirmes gewahrt haben. An manchen Orten wird schon die Kirmes zur Zeit der Kirschenernte gefeiert, die „Kirschenkirb“ als erste, die meisten werden im Herbst gefeiert.

In Eschbach feiert man Kirchweih im Oktober. wenn die Arbeit auf dem Felde beendet, und in Fauerbach vor der Höh` feiert man als letzte Gemeinde im Taunus die Kirchweih im November. „Wenn's regnet oder schneit, ist die Fauerbacher Kirb nit weit.“ Die Kirmes ist das Fest der Dorfgemeinschaft und ein Familienfest. Während heute auf der Kirb, wie der Volksmund das Fest nennt, war sie zu Großvaters Zeiten als Familienfest. Wie es heute noch an manchen Orten Kohlenkassen gibt, in die die Einwohner während des Sommers einsteuern, so legte man früher an manchen Orten das ganze Jahr, die Burschen natürlich, immer etwas Geld zu einer besonderen „Kirmeskasse“ zurück. Rückte dann der große Tag näher, dann konnten sich die Frauensleute nicht genug tun im Putzen.... gerade wie heute.

Die „Kerbleute“, das heißt die Gäste, alte Kameraden und Bekannte am Sonntag vorher persönlich eingeladen. Das war für uns Kinder das Höchste, denn die Gäste griffen tief ins Portmonee. Zu jeder Kirmes gehörte eine zünftige Dorfkapelle, die sich auf Blech- und Streichmusik versteht. Die Klarinetten jauchzen, die Trompeten schmettern, und der Bass kracht und schrumpft. Die Polizeistunde war aufgehoben. Bei Tagesanbruch ging es Heimwärts. Getanzt wurde an manchen Orten noch zu Großvaters Zeiten wie die Lump am Stecken. In Eschbach wurde der dritte Kerbtage gehalten bis zu Beginn des ersten Weltkriegs. Die Not der Zeit hat diesen Tag gestrichen.

Das Aufspielen der Dorfmusik mit den Kirmesburschen ist auch noch vielerorts üblich. Dem Bürgermeister bringt man ein extra Ständchen. Dem Zug voran weht das Kerbtuch, welches am Sonntag vorher versteigert wurde? Eine Kerbverlosung lässt man sich nicht entgehen. Die Sitte des Kerbsingens hat sich in viele Orten des Usinger Landes erhalten. Dagegen müssen sich die alten Tänze Walzer, Polka, "Siehste nit do kimmt er", oder "Es geht nix üwer die Gemütlichkeit" oder "Hej do setzt e Meck o de Wand“, oder Polka-Mazurka usw. die Konkurrenz mit Schieber und Foxtrott und anderen neuen Tänzen gefallen lassen. Einen jungen Mann, welcher nicht tanzte, hieß: „der hält den Schimmel.“ Schlag aber ein Mädchen einem Burschen den Tanz ab, heißt ablehnen, hatte der Bursche das Recht ihm einen Backenstreich zu geben. „Wer zur Kirmes keinen Schatz hat, bekommt das ganze Jahr keinen!“

Als Sinnbild der Kirmes wird am Vorabend der Kirmes die „Kirmestann“, der Mai aufgestellt. „Jetzt kommt die schöne Kirmeszeit, jetzt kommt die schöne Zeit“ sangen dabei unsre Altvorderen, und die jungen Kirmesburschen singen es auch heute noch. Wenn dann man mit lieben alten Freunden und Bekannten bei einer Flasche Wein unterhält, der Jugend

1949 Vom Kirmesbrauchtum in unserer Landschaft

*Originale Abschrift Dokumenten
von Wilhelm Becker (Ronald Löw – 2020)*

beim Tanzen zusieht und den trauten Weisen eines Donauwalzers Lauscht, dann wird man selbst noch einmal jung. Und wenn das Lied erklingt „Schön ist die Jugend bei frohen Zeiten, schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr“, stimmen auch die Alten mit ein. Dass man sich auch an dem mit besonderer Sorgfalt bereiteten am Hammels oder Kirmeskuchen und Schweinebraten gütlich getan, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Das Begräbnis der Kirmes, wo man nach einem Umzug einige Flaschen Wein begräbt, ist ganz selten. Danach wird dann mit einem Schmaus die Kirmeszeche vertrunken. Danach wird der leere Geldbeutel gewaschen.

1949 Vom Kirmesbrauchtum in unserer Landschaft

Originale Abschrift Dokumenten
von Wilhelm Becker (Ronald Löw - 2020)

Vom Kirmesbrauchtum in unserer Landschaft

Der Kirmesbrauch ist eine der ältesten Feste der ländlichen Bevölkerung. Er ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Der Kirmesbrauch ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Das Fest ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Es ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Das Fest ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Der Kirmesbrauch ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Der Kirmesbrauch ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Der Kirmesbrauch ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Der Kirmesbrauch ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Der Kirmesbrauch ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Der Kirmesbrauch ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

Der Kirmesbrauch ist ein Fest der Freude und des Zusammenkommens. In der Vergangenheit war er ein Fest der Dankbarkeit für den guten Ertrag der Felder und der Viehzucht. Heute ist er ein Fest der Unterhaltung und der Geselligkeit.

1949 Vom Kirmesbrauchtum in unserer Landschaft

Originale Abschrift Dokumenten
von Wilhelm Becker (Ronald Löw - 2020)

Gehung werden wir nunmehr haben auf zu Gangeswandel gehen
wie der Lärm von Haken. Im Hofe werden wir durch die
aufgaben bei zu Lärm der neuen Weltbringen. Die Zeit der Zeit
die zu sein
die zu sein

früher auf reichlich in die. Aber Lärm von Haken bringt man
nicht zu sein. Aber zu sein man weiß das durch die, was
Lärm von Haken der zu sein man weiß.

Die Zeit der Zeit wird nunmehr, die man die zu sein man
nicht zu sein. Aber zu sein man weiß das durch die, was
Lärm von Haken der zu sein man weiß.

Die Zeit der Zeit wird nunmehr, die man die zu sein man
nicht zu sein. Aber zu sein man weiß das durch die, was
Lärm von Haken der zu sein man weiß.

Die Zeit der Zeit wird nunmehr, die man die zu sein man
nicht zu sein. Aber zu sein man weiß das durch die, was
Lärm von Haken der zu sein man weiß.

Die Zeit der Zeit wird nunmehr, die man die zu sein man
nicht zu sein. Aber zu sein man weiß das durch die, was
Lärm von Haken der zu sein man weiß.

Die Zeit der Zeit wird nunmehr, die man die zu sein man
nicht zu sein. Aber zu sein man weiß das durch die, was
Lärm von Haken der zu sein man weiß.

Die Zeit der Zeit wird nunmehr, die man die zu sein man
nicht zu sein. Aber zu sein man weiß das durch die, was
Lärm von Haken der zu sein man weiß.

Die Zeit der Zeit wird nunmehr, die man die zu sein man
nicht zu sein. Aber zu sein man weiß das durch die, was
Lärm von Haken der zu sein man weiß.

Die Zeit der Zeit wird nunmehr, die man die zu sein man
nicht zu sein. Aber zu sein man weiß das durch die, was
Lärm von Haken der zu sein man weiß.

Tabellenblatt 04 weit 1250-506-II-111-0204-59-05, NBV 111-83/59